

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 16.03.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Smyrna  
Volltranskription des Dokuments:

(Kopfbogen, Hg.: „Hotel Huck Smyrna. Ephesus Hotel Ayassoulouk.“)

16/3/13.

Mein hochverehrter Lehrer: -

Sie werden sich wundern von mir einen Brief aus Smyrna zu erhalten. (Ich habe übrigens nach dem Kellner mit Brille, von dem Sie mir 1904 in Amerika erzählten, hier vergeblich gesucht).

Morgen früh gehe ich nach Sardes weiter, um mir bei meinen amerikan. Freunden die lydischen Inschriften anzusehen. Es sind mehrere gefunden, dazu noch eine Anzahl von Fragmenten. Ausserdem freue ich mich sehr, die Ausgrabungen von Sardes persönlich zu sehen. - Mir ist jetzt übrigens die Identifikation von ספרד und Sardes sicher, da ein kleiner aramäischer Text בִּרְתָא בַסְפֶרֶד hat. Ich bleibe 3 - 4 Wochen dort. Meine Adresse ist bis ca. 1. April Banque Impériale Ottomane, Smyrne. Ich bin durch Griechenland gefahren und habe allerhand Interessantes gesehen und gehört. Bei Samos kamen wir an gerade, als die Griechen annektiert hatten. Der abgesetzte Fürst wurde von uns mitgenommen: er sitzt jetzt auch gerade neben mir im Hotelzimmer, in dem ich schreibe. Die Samioten werden sich noch wundern über die edlen Graeculi und werden sich nach der goldenen türk. Zeit zurücksehnen. Gestern schrie man frenetisch ζήτω. Die erste neue Regierungshandlung war, den ersten Dampfer, der einlief - und das war unser - festzuhalten. Erst gegen Mitternacht durften wir weg, und verloren so 7 Stunden.

Das Bernsteinstück mit Inschrift, über das wir damals korrespondierten, befindet sich im Oldenburger Museum. Lidzbarski hat damals die Photographie erhalten, hat auch mit Gering darüber verhandelt, ob es Runen seien, ist aber zu keinem Resultat gekommen. Soweit ich die Inschrift in Erinnerung habe, sieht sie doch etwas anders aus, als die gegenwärtige. Aber ich kann mich täuschen. Jene konnte ich mit etwas gutem Willen safaïtisch lesen, diese kann ich mit derselben Portion von gutem Willen nabatäisch lesen. Man könnte den ersten Namen

ח-ח = חגג = עוגנת lesen. Das wäre ein passender Name. Danach käme ט =

בר. Aber über den eventuellen Vatersnamen will ich noch schweigen. - Aus welcher Zeit

stammen die La Tène Funde? Können die aus der Zeit 100 v. Chr. - 100 n. Chr. stammen?

Nur in der Zeit würde man wohl Perlen mit nabat. Buchstaben beschrieben haben. Aber das

Ganze ist ausserordentlich gewagt. - Herzlichste Grüsse u. Wünsche Ihnen u. Ihrer Familie Ihr  
treu ergebener ELittmann.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 19.03.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Sardes  
Volltranskription des Dokuments:

Sardes

19/3/13.

Mein verehrter Lehrer: -

Dies ist wohl der erste Brief, den Sie je aus der Stadt des Croesus erhalten haben. Meine amerikanischen Freunde haben hier am Fusse der Akropolis von ספרד, gerade oberhalb des Artemis-Tempels ein schönes Haus gebaut, in dem ich sitze und Ihnen schreibe. Die Gegend ist so bezaubernd schön, wie ich selten etwas gesehen habe. Grüne Wiesen mit den mannigfachsten Blumen, dazwischen hohe Säulen mit mächtigen Kapitellen, und dahinter zackige Berge, und über dem allem der schneebedeckte Tmolus. Zu Ehren meiner Ankunft wurde gerade gestern eine Inschrift für Artemis Anaitis gefunden: der Name wird Sie auch an mancherlei erinnern. Die Türken hier sind prächtige Menschen, ehrlich, freundlich, arbeitsam, sauber.

Nun zu Ihrer Frage. Es ist unter den augenblicklichen Umständen ziemlich schwer einen passenden Deutschen für die Bibliotheksstelle in Cairo zu finden. Spitta hat wirklich mit unermüdlichem Fleisse wissenschaftlich gearbeitet, Vollers hat auch noch ziemlich viel gethan, aber Moritz hat doch verhältnismässig recht wenig getan. Dazu kommt, dass Moritz durch sein unglückliches Temperament - immer mit den besten Absichten - die Stellung für seinen Nachfolger sehr schwierig gemacht hat. Augenblicklich müsste eigentlich ein etwas älterer Mann von wissenschaftlichem Rufe und von zielbewusster Energie an die Stelle kommen. Ein solcher ist augenblicklich in Deutschland unter den Arabisten kaum für die Stelle zu finden. Becker würde gut passen, aber würde nicht gehen. Mittwoch wäre auch zu gebrauchen, aber ihn schliesst sein Judentum aus. Das A. A. hatte sich an Hell gewandt, das war ein ganz unglücklicher Gedanke. Gut, dass Hell abgelehnt hat. Jetzt bleiben noch Horten und Schade. Horten ist alt genug, auch wissenschaftlich - allerdings nur auf dem Gebiete der arab. Philosophie - tanti. Ob er persönlich energisch genug ist, weiss ich nicht. Schade ist noch sehr jung: aber ich glaube, dass aus ihm noch was wird. Ich hätte auch an Kahle gedacht, aber der hat unter den Kairener Deutschen zu viele Feinde. Sonst wüsste ich augenblicklich niemand. Ich wäre selbst gern gegangen, aber ich habe andre Pflichten.

Bald mehr über unsere Ausgrabung. Ihnen u. den Ihren beste Wünsche u. Grösse. Ihr getreuer  
Enno Littmann.

(auf dem linken Rand der Seite, Hg. :)

Lydisch ist sicher nicht indogermisch. - Butler u. Mr. Bell (einer Ihrer Schüler in Harvard)  
lassen bestens grüssen.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 19.05.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg  
Volltranskription des Dokuments:

Strassburg i/E

Taulerstr. 19.

19/5/13.

Mein verehrter Lehrer: -

Schon lange wollte ich Ihnen für die freundliche Übersendung des Berichtes der oriental.  
Kommission danken: ich fand ihn bei meiner Rückkehr vor und las ihn mit grossem Interesse.  
Der Sache selbst wünsche ich nach allen Seiten hin den besten Fortgang.  
Ich war jedoch gleich mit Dekanatsgeschäften u. allen möglichen andren Dingen überhäuft  
und kam wenig zum Schreiben. Selbst meine geliebten lydischen Inschriften haben seitdem  
fast ganz geruht. Es ist denkbar, dass die lydische Sprache doch in den thrakisch-phrygisch-  
armenischen Sprachkreis gehört. Ich habe in grammat. Endungen verschiedene Beziehungen  
zum Armenischen gefunden, aber noch keinen Wortstamm, d. h. ich hatte auch noch keine  
Zeit zum Suchen. Dies bitte ich vorläufig noch als vertraulich anzusehen. Im Herbst hoffe ich,  
wie gesagt, einen kurzen Report herauszugeben. - Die Eigennamen sind z. T. phrygisch.  
Mit Dr. Frank habe ich mehrfach die Angelegenheit der O. L. Z. besprochen. Er will gern eine  
Erklärung erlassen, möchte es aber nicht in der O. L. Z. tun, da er sofort eine taktlose Glosse  
von Peiser oder Bork riskiert. Ohne Bemerkung wird die Erklärung dort kaum erscheinen.  
Darin stimme ich ganz mit ihm überein. Also wird es wohl besser bei Bezold in der Z. A. oder  
in der Z. D. M. G. geschehen. Die vornehmste Art der Antwort auf jene Anzapfung wäre  
jedoch, wenn auch der 2te Teil von Frank's Abhandlung in der Akademie erschiene; dann  
könnte Fr. in der Einleitung die kurze Erklärung einfügen. Der 2. Teil ist im MS fertig. Ist  
Aussicht vorhanden, dass er auch vorgelegt u. aufgenommen wird? Fr. würde Ihnen plein  
pouvoir zu jeglicher Änderung geben, die Sie für nötig halten. Bitte um baldige Antwort,  
damit das Weitere veranlasst werden kann.

Soll Winckler's Stelle wieder besetzt werden, oder war sie nur persönlich? Und haben Sie  
eine Ahnung, was aus den Boghazköi-Sachen werden soll u. wer sie bearbeiten soll?

Mit besten Grüßen auch an Ihre Familie Ihr treu ergeb. ELittmann.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 26.05.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg  
Volltranskription des Dokuments:

Taulerstr. 19. Strassburg i/E

26/5/13

Mein verehrter Lehrer: -

Haben Sie vielen Dank für Ihren freundlichen Brief! Ich habe sofort mit Frank und mit Nöldeke gesprochen. Inzwischen hat Frank wohl schon alles an Sie abgeschickt. Die Erklärung Franks schien mir sehr verständig und ruhig. Der Ton der OLZ und der ganzen Gesellschaft, die dafür schreibt, ist mir von je her eklig gewesen. Ich habe auch nie ein Wort für die Zeitschrift geschrieben und werde es nie tun.

Dass das Lykische nicht indogermanisch sei, war mir längst klar. Ich wusste auch, dass Sie einmal daran gedacht haben, es könnte doch indogermanisch sein. Ihr Prinzip, dass man bei einer alten Sprache den indogerm. Charakter sofort erkennen müsse, hat sehr viel für sich. Aber über das Armenische ist man sich auch lange im Unklaren gewesen. Ich habe mich auch noch nach keiner Seite hin vinkuliert oder geäußert, sondern warte noch ab. Vielleicht werde ich auch bei meinem ersten Report im Herbst mich noch nicht darüber aussprechen. - Ich glaube, wenn man eine altarmen. Dialektinschrift (ohne Kenntnis der Literatur) fände, könnte man auch sehr im Zweifel sein. Nun findet sich aber im Lydischen die Nominativ-Endung s bzw. š, die Endung des obliquen Casus ũ (d. i. nasales u, das zwischen -um und or stehen würde). Als Lokativ würde ũ dem armen. -um entsprechen. Ferner ist ein Präfix ē da, das griech. ἐν entsprechen würde. Nom. Plur. wahrscheinlich k wie armen., obliquer Pluralcasus č oder ts, wie armen. ts. Häufige Verbalendung ist -ad, -id. eš š = „dieser“, est = „dieses“; Neutrum endigt auf -d u. a. m. Diese Sachen habe ich bisher nur mündlich mit meinen amerik. Freunden besprochen. „Und“ ist -k, vgl. skr. ca, τε, -que. Aber ich habe noch keine wirklich indogerm. Wurzel. Mit dem Lykischen hängt das Lydische auf keinen Fall zusammen: die Verschiedenheiten sind zu gross. - Im Herbst werden Sie mehr darüber hören. Jetzt komme ich wegen Dekanat u. anderer Dinge gar nicht zur Arbeit daran.

Herzl. Gruss Ihr treu ergeb. ELittmann.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 18.09.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Oldenburg  
Volltranskription des Dokuments:

Oldenburg i. Gr.

18/9/13.

Mein hochverehrter Lehrer: -

Sie werden sich über mein langes Schweigen gewundert haben. Aber ich hatte tatsächlich keine Zeit zum Briefschreiben, wegen Dekanat, Korrekturen, Vorlesungen u. Verhandlungen. Nun bin ich freilich schon seit 1 Monat etwa hier in Norddeutschland, aber erst seit zwei Tagen bin ich dabei meine Briefschulden zu tilgen. Da kommen ca 100 Briefe und Karten heraus.

Im August war ich zunächst in Tübingen, um den Nachlass meines Freundes Veit zu ordnen, dann 2½ Tage in Herrenalb (bei Nöldeke), danach 2 Tage in Strassburg, 1 Tag je in Göttingen, Goslar, Bremen, Hamburg, zwei Tage in Kiel, 6 Tage auf Wangeroog, die übrige Zeit hier. Zwischendurch habe ich gearbeitet, zuerst das Leben eines anatolischen Räuberhauptmanns, namens Čakyrğy, und die dazu gehörigen Lieder, dann habe ich den 2. Bd. von Euting's Reisebuch fertiggestellt. Es stecken manche interessante u. wichtige Beobachtungen drin, das Meiste sind persönliche Erlebnisse; historisch u. sprachlich war viel nachzubessern, dazu musste ich mich auch noch über vieles in Cairo erkundigen.

Ihnen möchte ich noch einmal herzlich für die freundliche Aufnahme in Berlin zu Anfang Juli, für Ihre Hilfe mit Rat und Tat herzlich und aufrichtig danken. Sie haben doch schon oft in meinem Leben eine grosse und entscheidende Rolle gespielt! Dass ich Ihnen mein ganzes Leben hindurch Dankbarkeit und Treue wahre, wissen Sie ja auch.

Sie fragten, ob man nicht etwas für Horovitz u. Mittwoch tun könne. Dass beide jetzt zu allererst drankommen müssen, das ist auch meine feste Überzeugung. In Strassburg war aber nichts zu machen. Wenn wir einen Privatdoz. vorschlagen, so macht unser Kurator immer Extraordinariate. Wir wollen aber das Ordinariat behalten und konnten daher nur Ordinarien vorschlagen. Ich habe mich sehr um Jacob, Lidzbarski, Schulthess bemüht (dies alles im Vertrauen); aber Lidzbarski war nicht durchzubringen, da war positiver Widerstand. Dagegen wurde die Liste Jacob-Schulthess glatt ohne ein einziges Wort einstimmig angenommen. - Über Horovitz habe ich lange mit Becker korrespondiert und ihn sehr empfohlen. Er hat die

besten Aussichten in Hamburg. Schulthess hat, wie man mir heute aus Strassburg schreibt, den Ruf bekommen. Dann muss Mittwoch sein Nachfolger in Königsberg werden. So wäre allen geholfen. Hoffentlich kommt es so.

Morgen fahre ich über Düsseldorf-Trier nach Strassburg zurück. Dort gehe ich sofort an die lydischen Dinge. Ihnen allen herzl. Grüsse u. Wünsche! Ihr getreuer ELittmann

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 28.10.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg  
Volltranskription des Dokuments:

Strassburg i/E

Taulerstr. 19

28/10/13.

Mein hochverehrter Lehrer: -

Habe ich Ihnen in den Ferien geschrieben oder nicht? Ich weiss im Augenblick nicht. Dass Schulthess hierher kommt, haben Sie wohl gehört. Nun wäre Mittwoch für Königsberg der gegebene Mann. Horowitz hat in Hamburg gute Aussichten, wie ich Ihnen wohl schrieb. Ich habe inzwischen Euting's Reisewerk Bd. II beendet (im MS.), ferner Einleitungen u. Register zu Nabataean Inscriptions, Princet. Exp. to Abyss. III, IV gemacht, sowie einige andere Kleinigkeiten. Hoffentlich komme ich noch in dieser Woche wieder zum Lydischen. Einer meiner Schüler, ein Herr Forrer, will bei Ihnen hören. Er ist ein sehr gescheiter junger Mann, aber eine Winckler-Natur. Wenn der nicht in eine wirklich strenge Zucht kommt, so wird nicht das aus ihm, was aus ihm werden könnte. Wenn Sie sich seiner etwas annehmen würden, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Dieser Winter wird noch recht schwer für mich werden. Wir haben jetzt eine Centrums-Partei in unserer Fakultät mit Parteiführer und Parteidisziplin, und ich ausgerechnet muss paktieren, Kompromisse schliessen u. s. w. Sie können sich denken, wie angenehm mir das ist.

Ihnen u. Ihrer Frau Gemahlin herzl. Grüsse. Ihr getreuer ELittmann.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 18.11.1913  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg  
Volltranskription des Dokuments:

Strassburg i. E.

Taulerstr. 19

18/11/13.

Mein verehrter Lehrer: -

Wir sind hier in grossen Nöten wegen der Besetzung unseres philosophischen Lehrstuhls. Als Dekan verliere ich unendlich viel Zeit mit all den Berufungen dieses Jahres. Aber ich fühle auch die Verantwortlichkeit.

Von sehr autoritativer Seite ist mir der Berliner Philosoph Simmel als der bedeutendste für uns erreichbare Philosoph bezeichnet worden, und zwar von Philosophen, Historikern, Juristen u. Medizineren. Aber es herrscht hier Abneigung gegen ihn. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir ein völlig unparteiisches Urteil über seine Persönlichkeit möglichst bald zukommen lassen könnten.

Was liegt denn eigentlich positiv gegen ihn vor? Er mag sehr jüdisch sein, aber bei einem wirklich bedeutenden Menschen sollte das doch nicht mitsprechen. Haben Sie irgend wie etwas von dem viel besprochenen „zersetzenden Einfluss auf die Jugend“ sicher konstatieren können? - Ist etwas gegen seinen Charakter einzuwenden?

Ich weiss, Sie haben viel zu tun. Sie würden aber uns, unserer Universität u. der Sache einen grossen Dienst leisten durch eine Auskunft.

Bald mehr! Herzl. Gruss Ihr treu ergeb. ELittmann.